



Einführung in gemeinsame Governance





äerdschëff

Dauer: 4½ Stunden

Material: Flipchart oder Tafel; Papier und Klebebandrollen; Filzstifte und Stifte.

Rollen: eine moderierende und eine protokollierende Person (letztere kann auch eine Schülerin oder ein Schüler sein).



äerdschëff

Soziokratie bietet einen systemischen Zugang zu organisatorischen Fragen und greift die sensible Frage der Verteilung von Macht und Verantwortung auf.

Voraussetzung: Die Beteiligten teilen ein Ziel, das sie gemeinsam erreichen wollen.





Material: ein Plakat mit dem Rahmen für eine sichere Teilnahme.

Ablauf:

1. Die Moderation stellt den Workshop, seine Ziele und seine Schritte vor.
2. In einer Gesprächsrunde nennen die Teilnehmenden ihre Erwartungen und Befürchtungen.
3. Die Moderation erläutert den Rahmen für eine sichere Teilnahme.



Dauer: 20 Minuten

Material: fünf A4-Blätter pro Person und eine Rolle Klebeband.

Ablauf:

Die Teilnehmenden bauen gemeinsam eine Konstruktion und verfolgen dabei unterschiedliche Ziele. Sie müssen ihre Ressourcen (die Blätter) zusammenlegen und eine gemeinsame Ressource (das Klebeband) nutzen. Miteinander zu sprechen ist nicht erlaubt. (10 Minuten)

Teile die Teilnehmenden in zwei Gruppen. Jede Gruppe muss dafür sorgen, dass die Konstruktion ein bestimmtes Ziel erfüllt. Beide Gruppen können dasselbe oder unterschiedliche Ziele haben.

Auswertung des Ablaufs und der Gefühle: Welche Bedeutung haben ein gemeinsames Ziel und/oder Möglichkeiten zur Zusammenarbeit? (10 Minuten)



Dauer: 20 Minuten

Material: ein Blatt Papier und ein Stift pro Person; das pädagogische Material im Anhang.

Ablauf:

Die Moderation stellt fünf Privilegien vor. Die Teilnehmenden bewerten ihre eigene Situation nach ihrer Wahrnehmung: mit 5, wenn sie sich privilegiert fühlen, und mit 0, wenn dies nicht der Fall ist.

Die persönlichen Selbsteinschätzungen bleiben geheim.

Anschließend fragt die Moderation, wie viele Personen sich jeweils mit 3 oder höher bewertet haben.

Eine Gesprächsrunde dient der gemeinsamen Auswertung.



Dauer: 15 Minuten

Material: keines.

Ablauf:

Teile die Teilnehmenden in zwei Gruppen und bilde Zweiergruppen. Gruppe 2 verlässt den Raum, während Gruppe 1 ihre Anweisungen erhält. Danach erklärt die Moderation Gruppe 2 ihre Aufgabe.

Die erzählende Person berichtet von einem persönlichen Erlebnis; das Thema wird dem Alter der Teilnehmenden angepasst.

Die zuhörende Person hört zwei Minuten lang zu und zeigt dabei durch ihre Körpersprache Desinteresse.

Auswertung: Zurück im Kreis erklärt die Moderation beide Aufgaben. Anschließend berichten die Teilnehmenden, wie sie die Situation erlebt haben.

Beispiele: eine Erfahrung, bei der mir zugehört wurde; das letzte spannende Erlebnis; das letzte Buch, das mir gefallen hat.



Material: eine kurze, altersgerechte Geschichte.

Ablauf:

Die Teilnehmenden stellen sich hintereinander auf. Die Moderation nimmt zwei Personen mit vor die Tür. Eine erhält eine Geschichte und liest sie der anderen vor. Zurück im Raum erzählt die zuhörende Person die Geschichte aus dem Gedächtnis der ersten Person in der Reihe. Diese erzählt sie der nächsten weiter und so fort. Die letzte Person gibt der ganzen Gruppe die Fassung wieder, die bei ihr angekommen ist.

Auswertung: Die Teilnehmenden schildern ihre Erfahrungen.

Beispielsatz:

Ein Furchenwal in einem Haifischbecken liebt Kokosnüsse. Er knackt sie wie Bonbons, besonders wenn sie die Farbe roter Rosen mit dornigen Stielen haben oder wenn er Trübsal bläst.



Material: ein Blatt mit Haltungen des aktiven Zuhörens.

Ablauf:

Teile die Teilnehmenden in zwei Gruppen und bilde Paare. Person 1 hört Person 2 aufmerksam zu, fragt nach, um ihr Verständnis zu prüfen, und regt dazu an, Zusammenhänge zwischen verschiedenen Aussagen herzustellen. Wenn möglich, hält sie Blickkontakt.

In einer Gesprächsrunde können alle ihre Erfahrungen schildern.

Beispiele: Ich habe mich fehl am Platz gefühlt, als... Das letzte Mal hat mich etwas geärgert, als... Das letzte Mal war ich gekränkt, als...



Material: eine Tafel oder ein Flipchart.

Ablauf:

Die Teilnehmenden sitzen im Kreis. Alle nennen ihr Lieblingsgericht oder das gewünschte Gericht für die nächste Mahlzeit. Die Moderation schreibt jeden Vorschlag an die Tafel.

Die Hälfte der Vorschläge – jene mit den wenigsten Stimmen – wird demonstrativ weggewischt. Die Teilnehmenden stimmen erneut ab. Wiederhole den Vorgang, bis nur noch ein Vorschlag übrig ist.

Auswertung: Akzeptieren die Teilnehmenden den gewählten Vorschlag? Welche Schwächen hat dieses Entscheidungsverfahren? Ist Konsens leicht zu erreichen? Ist er wünschenswert?

Hinweis: Alternativ kann eine leere Stimmabgabe ermöglicht werden.



Dauer: 45 Minuten

Material: eine Tafel oder ein Flipchart.

Fiktive Situation: Eine Gruppe soll gemeinsam entscheiden, wo sie ihren nächsten Urlaub verbringt.

Die Moderation legt vorab ein Ziel fest, um die Auswahl einzugrenzen: Erholung, Sport, Feiern, geringe Umweltbelastung, eine Kultur kennenlernen usw.

Erläutere das Entscheidungsverfahren, seine Schritte und den Unterschied zwischen einer Präferenz, einem akzeptablen und einem nicht akzeptablen Vorschlag.

In einer ersten Runde nennen die Teilnehmenden im Kreis ein bevorzugtes Reiseziel, das zum gemeinsamen Ziel passt, sowie eine zweite Wahl. Sie erklären, weshalb sie das erste Ziel bevorzugen.

Die Moderation notiert alle Vorschläge. Anschließend ordnen die Teilnehmenden sie drei Kategorien zu.



1. Bevorzugte Vorschläge.
2. Nicht bevorzugte, aber akzeptable Vorschläge.
3. Nicht akzeptable Vorschläge.

In einer Runde nennen die Teilnehmenden nicht akzeptable Vorschläge und begründen ihre Einwände. Diese Vorschläge werden von der Tafel entfernt.

Eine Abstimmung schließt die am wenigsten attraktiven der verbliebenen akzeptablen Vorschläge aus. Der Prozess endet, wenn ein Vorschlag übrig bleibt.

In einer weiteren Runde bestätigen die Teilnehmenden ihren Konsent oder bringen Einwände und Änderungswünsche ein.

Bei Einwänden oder Änderungswünschen schlagen die betreffenden Personen eine Anpassung vor, die den Einwand berücksichtigt und ausräumt.

Nach der Annahme feiert die Gruppe den Vorschlag. Eine abschließende Gesprächsrunde dient der Reflexion über den Prozess.



Ablauf:

Bilde Vierergruppen. Die Hälfte sammelt Vorteile einer Organisation mit vertikaler Hierarchie, die andere Hälfte deren Nachteile.

Nach 15 Minuten kommt die gesamte Gruppe zusammen. Die Sprechperson jeder Kleingruppe stellt deren Liste vor; die Moderation hält sie an der Tafel fest.

Danach sammeln die Teams, die Nachteile der vertikalen Organisation aufgelistet haben, Vorteile einer horizontalen Organisation. Auch die Teams, die Vorteile der vertikalen Organisation gesammelt haben, listen nun Vorteile einer horizontalen Organisation auf.

Nach 15 Minuten kommt die gesamte Gruppe erneut zusammen. Jede Sprechperson stellt die Liste ihrer Gruppe vor, die an der Tafel notiert wird.

Auswertung: Im Kreis werden Vor- und Nachteile einer horizontalen Organisation besprochen. Anschließend äußern die Teilnehmenden, welche Organisationsform sie bevorzugen: vertikal oder horizontal.



Die Moderation lädt zur Reflexion über den Workshop anhand dieser Fragen ein:

Welche Aktivität hat mir am besten gefallen?

Was habe ich gelernt?

Welche Aktivität hat mich am meisten zum Nachdenken gebracht?

Hat der Workshop in mir den Wunsch geweckt, mich weiter mit den aufgeworfenen Fragen zu beschäftigen?